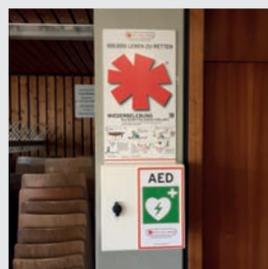
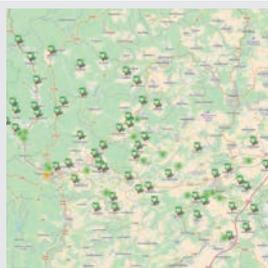




Kampf dem Herztod

herzsichere Stadt- und Landkreise



WIR HELFEN LEBEN RETTEN

Ist Ihre Region *herzsicher* ?

Haben Sie sich einmal Gedanken um die Herzsicherheit in Ihrer Region gemacht? Stehen in Ihrer Stadt ausreichend öffentliche AED-Geräte (Automatisierter Externer Defibrillator) zur Verfügung? Wissen die Bürger in Ihrem Landkreis, wie sie bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand Erste Hilfe leisten können?

100.000 Tote im Jahr!

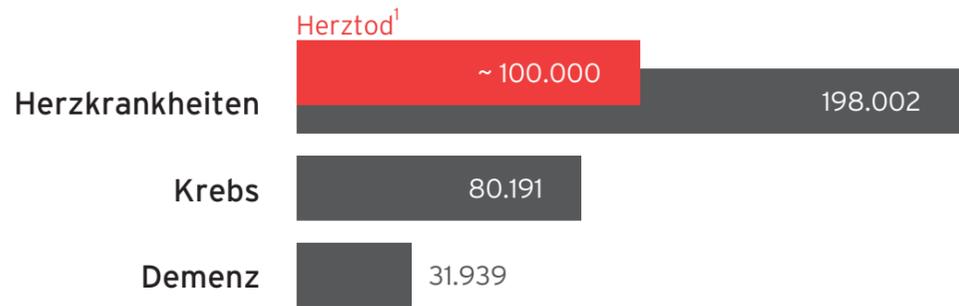
100.000 Menschen sterben pro Jahr in Deutschland am Herztod. Statistisch gesehen sind das 30 Mal so viele wie bei Verkehrsunfällen.

Es kann jeden jederzeit und überall treffen

Akute Rhythmusstörungen, wie z.B. Kammerflimmern, sind der Hauptauslöser für einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Das Herz pumpt nicht mehr regelmäßig, sondern zuckt unkontrolliert. Der Körper wird nicht mehr mit Blut und Sauerstoff versorgt. Die erschreckende Prognose:

Die Zahl der Betroffenen unter 35 Jahre steigt!

Todesursachen in Deutschland



¹ Der Herztod wird von Fachgesellschaften auf durchschnittlich 100.000 Fälle pro Jahr geschätzt. Quelle: Statistisches Bundesamt (2017), die seit 1998 gemessenen 10 häufigsten Todesursachen

Erste Hilfe ist *lebenswichtig*

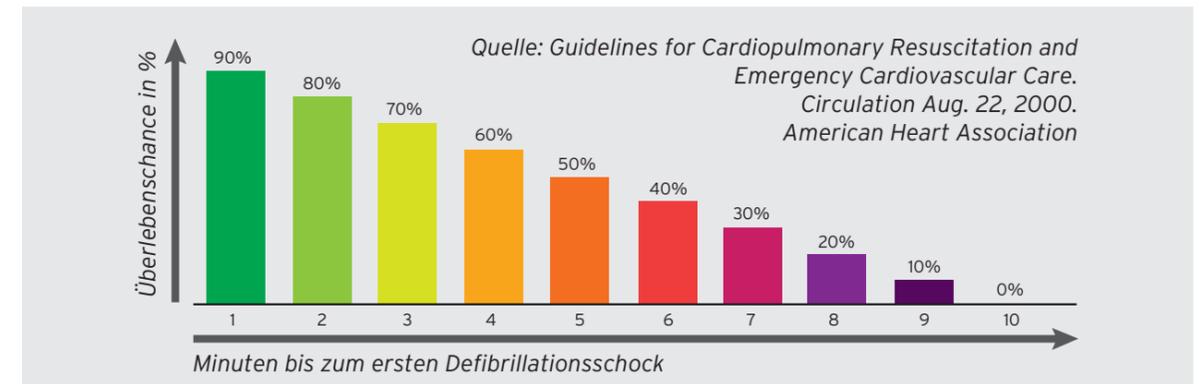
Um zu verdeutlichen, warum wir, die Björn Steiger Stiftung, uns dem Kampf gegen den Herztod verschrieben haben, eine kurze Geschichte vorweg:

Ein Mann kippt in der Straßenbahn um, atmet nicht mehr. Jemand wählt den Notruf. Dann stehen 50 Fahrgäste hilflos da. **Keiner leistet Erste Hilfe**, keiner traut sich, Wiederbelebensmaßnahmen einzuleiten. **Als der Notarzt eintrifft, ist der Mann bereits tot.** Dieser Vorfall hat sich genauso abgespielt und ereignet sich ähnlich jeden Tag irgendwo in Deutschland.



In städtischen Regionen ist professionelle Rettung im Idealfall bereits nach 8 Minuten vor Ort, in ländlichen kann es auch mal bis zu 20 Minuten dauern. Doch auch wenn der Rettungswagen in Ihrer Region möglicherweise vergleichsweise schnell am Unfallort ist - Erste Hilfe durch anwesende Laien innerhalb der ersten paar Mi-

nuten ist bei einem Herztod entscheidend! Die Herzdruckmassage kann jeder durchführen! Ebenso wie die Anwendung eines Laien-Defibrillators - vorausgesetzt ein Gerät ist in nächster Nähe verfügbar. Durch diese schnelle Hilfe kann ein Leben gerettet werden - im Idealfall ohne bleibende Schäden für den Betroffenen.



Was macht Ihre Region *herzsicher*?

Es ist möglich, die Herzsicherheit in Ihrer Region zu verbessern, Ängste zur Ersten Hilfe abzubauen und somit mehr Leben zu retten. Unser Ansatz basiert auf zwei Säulen: die Sensibilisierung für das Thema Herztod und Wiederbelebung sowie die Verbreitung von öffentlich zugänglichen AED-Geräten (Automatisierter Externer Defibrillator).

Die Bevölkerung möchte in der Regel helfen, braucht aber Ausbildung und Informationen. Ob begeisterte Kinder, deren Motivation oft nur abgeholt werden muss, oder pflichtbewusste Erwachsene: Wir haben bislang immer Menschen getroffen, die helfen wollen und in Zukunft dazu besser in der Lage sein werden.

Unsere Erfahrung der letzten Jahre ist, dass die Motivation der Bevölkerung steigt, wenn ein lokaler Bezug besteht. Wenn es Vorbilder aus der eigenen Stadt und dem Landkreis gibt und wenn die örtlichen Schulen, Verwaltungen und Vereine eingebunden sind. Aus diesem Grund haben wir

ein Maßnahmenpaket für Stadt- und Landkreise entwickelt und ein Pilotprojekt mit dem Landkreis Freudenstadt erfolgreich durchgeführt. In enger Abstimmung mit der Gemeinde-/Landkreisverwaltung statuen wir öffentliche und stark besucherfrequentierte Gebäude mit AED-Geräten aus. Mit kurzen Anleitungen zur Wiederbelebung bauen wir Hemmschwellen und Unsicherheiten ab. Unsere Schul- und Kindergartenprojekte sensibilisieren bereits Kinder für das richtige Verhalten im Notfall. So stellen wir sicher, dass die lebensrettenden Geräte nicht nur verfügbar sind, sondern auch zum Einsatz kommen.

Wie viele Menschen könnten gerettet werden?

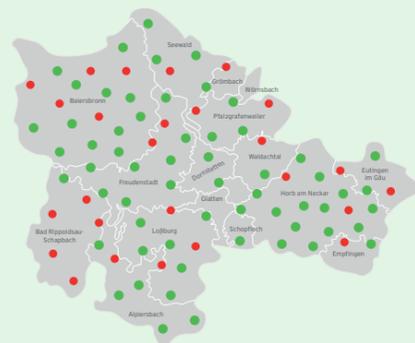
● Tod durch einen Herzstillstand

Schätzungsweise 85 Personen pro Jahr erleiden einen Herztod im Landkreis Freudenstadt.



● Überlebende

50 - 70% der Betroffenen können überleben, wenn die Herzdruckmassage sofort durchgeführt wird und ein AED innerhalb von 3 bis 5 Minuten zum Einsatz kommt.



Wie kann Ihre Gemeinde oder Ihr Landkreis „herzsicher“ werden?

Ganz einfach: Nehmen Sie mit uns Kontakt auf! Die Erfahrung zeigt, dass Sie als Landrat oder (Ober-)Bürgermeister zentraler Impulsgeber sind. Wir stellen Ihnen vor, wie wir Ihre Region - wie beispielsweise in Freudenstadt - gemeinsam herzsicher machen.

Unser Pilotprojekt: *Der erste herzsichere Landkreis*

Der Landkreis Freudenstadt im Schwarzwald zählt **117.000 Einwohner**. Pro Jahr kommt es hier rein statistisch gesehen zu **85 Todesfällen** aufgrund eines Herz-Kreislauf-Stillstands.

Mittlerweile haben wir in diesem Landkreis **seit 2016 über 120 AED-Geräte** öffentlich verfügbar gemacht (im Schnitt **pro 1.000 Einwohner ein Gerät**), schulen regelmäßig die Bevölkerung im Leben retten und informieren über die lokale Presse und andere Kanäle die Öffentlichkeit über das Projekt. Wer im Landkreis Freudenstadt einen Herztod erleidet, hat heute wesentlich bessere Chancen, dass beherzte Laien mit einem AED-Gerät Erste Hilfe leisten.



„Ich freue mich sehr, dass Freudenstadt als erster Landkreis von der Björn Steiger Stiftung herzsicher gestaltet wurde und wird. Die Versorgung mit öffentlich zugänglichen AED-Geräten ist abgeschlossen, die Wartung wird weiterhin von der Stiftung übernommen und die Bevölkerung wird kontinuierlich über das Projekt informiert sowie in Wiederbelebungsmaßnahmen geschult. In der Björn Steiger Stiftung haben wir einen zuverlässigen Partner gefunden, der sich ganzheitlich und nachhaltig um dieses wichtige Thema kümmert. Man kann hier also von einem wahren Erfolgsprojekt sprechen!“
- Dr. Klaus Michael Rückert, Landrat des Landkreises Freudenstadt

Das Maßnahmenpaket Mit Laien-Defibrillatoren Leben retten



AED-Geräte, oder auch Laien-Defibrillatoren genannt, sind kompakt, mobil und vor allen Dingen absolut narrensicher zu bedienen. Um einem Menschen mit Kammerflimmern das Leben zu retten, ist eine Defibrillation unumgänglich. **Je früher diese erfolgt, desto höher die Überlebenschancen.** Viele Menschen kennen AED-Geräte gar nicht oder trauen sich die Herzdruckmassage und den Einsatz eines AEDs nicht zu. Diese Sorgen sind unbegründet. Sobald das Gerät eingeschaltet ist, gibt es dem Ersthelfer akustische Anweisungen. Man kann dabei nichts falsch machen, außer man bleibt tatenlos!

Die von uns für dieses Projekt eingesetzten und empfohlenen Geräte inklusive Aufbewahrungsmöglichkeit in Form von Wand- oder Säulenkasten stellen wir kostenfrei zur Verfügung, genauso wie die entsprechende Installation sowie den Austausch der Batterie und der Elektroden, der alle vier Jahre anfällt. Nach einem Einsatz koordinieren wir die Auswertung der Daten und stellen ein Ersatzgerät zur Verfügung. Auch Firmen und Vereinen bieten wir an, ihre bereits vorhandenen AED-Geräte überprüfen zu lassen oder - falls noch keine vorhanden sind - dies durch eine individuelle Beratung zu ändern.

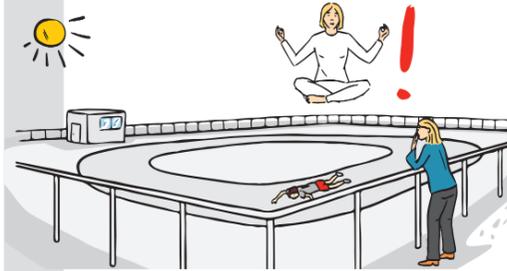
An den Kästen ist immer eine Anleitung angebracht, die die **6 Schritte zur Wiederbelebung** kurz und einfach beschreibt.

Ein **AED-Gerät** ist ein **Automatisierter Externer Defibrillator**



Wiederbelebung in 6 Schritten Jeder kann Leben retten

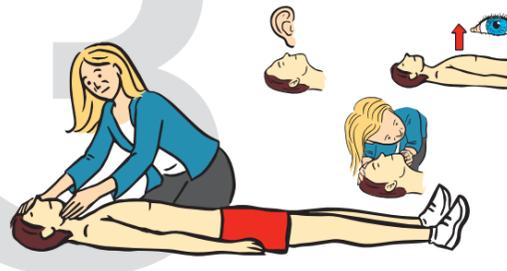
1 Ruhe bewahren und sofort helfen. Immer daran denken: Man kann nichts falsch machen!



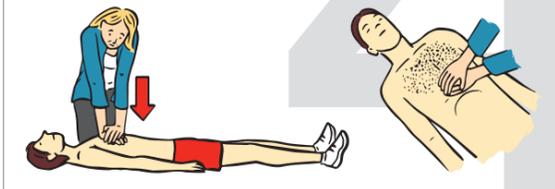
2 Sprechen Sie die Person an! Reagiert sie nicht, rufen Sie laut um Hilfe, sodass eine weitere Person den **Notruf 112** absetzen kann.



3 Machen Sie den Brustkorb frei, überstrecken den Kopf und überprüfen durch Hören, Sehen und Fühlen, ob die Person noch atmet...



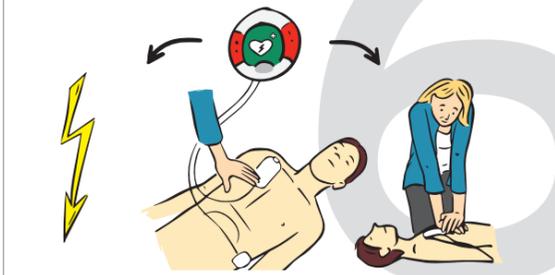
4 ...wenn nicht, beginnen Sie sofort mit der Herzdruckmassage! Dazu legen Sie beide Hände übereinander und drücken auf die untere Hälfte des Brustbeins. Dabei gilt: So tief wie möglich eindrücken und nicht aufhören. Das Beatmen ist bei Erwachsenen in den ersten Minuten, bis weitere Hilfe kommt, gar nicht so wichtig.



5 Schalten Sie das AED-Gerät (Automatisierter Externer Defibrillator) ein und befolgen Sie die Anweisungen. Die Pads des AEDs auf dem von Haaren befreiten und trockenen Oberkörper anbringen.



Der Defibrillator analysiert den Herzschlag und empfiehlt eine der beiden Maßnahmen: „Schock auslösen“ oder „Herzdruckmassage fortsetzen“.



 **Björn Steiger Stiftung**

WIR HELFEN LEBEN RETTEN

Wir bilden Lebensretter aus

Uns liegt am Herzen, dass die Ausbildungskonzepte in den Stadt- und Landkreisen ganzheitlich und nachhaltig gestaltet sind. Aus diesem Grund streben wir Kooperationen mit den örtlichen Rettungsdienstorganisationen an, die die öffentlichen Lehrgänge durchführen. So stellen wir sicher, dass regelmäßig öffentliche Schulungen stattfinden, aber auch auf Wunsch Firmen und Vereine ausgebildet werden können.

Die Lehrinhalte sind von unserer Fachabteilung konzipiert, kurzweilig aufbereitet und konzentrieren sich ganz auf die Basismaßnahmen der Wiederbelebung. Die Trainingsgeräte entsprechen den im Stadt- oder Landkreis einsatzbereiten Geräten.



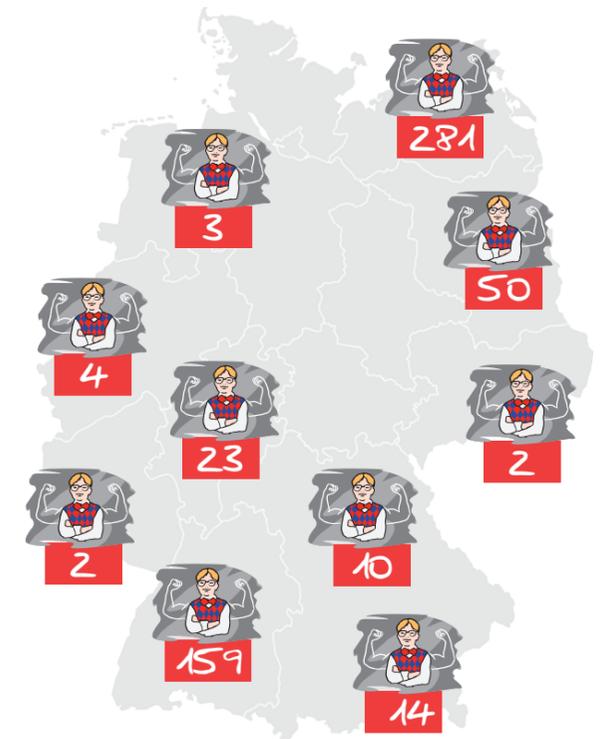
Jeder Teilnehmer kann nach dieser Schulung von sich behaupten:

*"Jetzt weiß ich, wie ich Leben retten kann.
Es ist gar nicht so schwer."*



Auch in Kindern stecken Lebensretter

Leben retten ist nur etwas für Große? Keineswegs. Während Erwachsene häufig Sorge haben, bei Erster Hilfe etwas falsch zu machen, gehen Kinder viel unbefangener an dieses Thema heran. Bereits ab der siebten Klasse sind sie sogar in der Lage, Wiederbelebungsmaßnahmen mit Einsatz eines AEDs erfolgreich durchzuführen. Eine Region herzlicher zu gestalten bedeutet somit für uns, das Thema bereits im Schulunterricht zu implementieren. Mit unserem Projekt „Retten macht Schule“ statten wir weiterführende Schulen mit Übungspuppen, einem Schulungshandbuch für die Lehrkräfte und einem Trainings-AED aus. Ein Bildungsreferent der Björn Steiger Stiftung bildet das Kollegium in Wiederbelebung aus, sodass diese den Unterricht mit ihren Schülern selbstständig durchführen können. Werden die Inhalte Jahr für Jahr wiederholt, wachsen ganze Generationen Lebensretter im herzlicheren Stadt- oder Landkreis heran.



Über „Retten macht Schule“ haben wir deutschlandweit **548 Schulen** besucht und damit über **100.000 Schüler** zu potenziellen Lebensrettern ausgebildet.

Erste Hilfe – spielend einfach Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein

Auch jüngere Kinder können Leben retten. Zum Beispiel, wenn diese im entscheidenden Moment die Notrufnummer wählen und wissen, was sie sagen oder tun müssen, wenn Spielkameraden, Eltern oder Großeltern verletzt oder regungslos am Boden liegen. Dies kann bereits im Kindergarten und in der Vorschule spielerisch vermittelt werden. Unsere Mitarbeiter kommen persönlich in diese Einrichtungen, bringen den Kindern bei, wie sie sich während eines Notfalls zu verhalten haben, und nehmen ihnen so die Ängste und Unsicherheiten. Denn im Fall der Fälle kann der abgesetzte Notruf eines fünfjährigen Kindes lebensentscheidend sein.





Die Björn Steiger Stiftung

Der achtjährige Björn Steiger wurde am 3. Mai 1969 auf dem Nachhauseweg vom Schwimmbad von einem Auto erfasst. Obwohl sofort Polizei und Rotes Kreuz alarmiert wurden, dauerte es knapp eine Stunde, bis der Krankenwagen am Unfallort eintraf. Björn verstarb noch auf dem Weg ins Krankenhaus. Während der Fahrt konnte Björn nicht behandelt werden, da der Wagen nur mit einem Fahrer besetzt war und kein Sauerstoffgerät an Bord hatte.

Seine Eltern, Ute und Siegfried Steiger, glaubten zunächst, dass Björn einfach Pech hatte. Doch nach dem tragischen Unfalltod ihres ältesten Kindes erfuhren sie durch Gespräche mit Polizisten, Journalisten und Freunden, dass es praktisch keinen Rettungsdienst in Deutschland gab. Sie entschlossen sich dazu, ihrem Sohn ein Vermächtnis zu bereiten und seine ausgeprägte Hilfsbereitschaft nicht mit ihm gehen zu lassen. Zwei Monate nach Björns Tod gründeten sie die Björn Steiger Stiftung mit dem Ziel, die deutsche Notfallhilfe zu verbessern. Meilensteine dieses Engagements sind z.B. die Einführung der bundesweit kostenfreien Notrufnummern 110/112, der Aufbau der Notruftelefonnetze an deutschen Straßen, die Einführung des Sprechfunks im Krankenwagen, der Aufbau der Luftrettung oder die Einführung der kostenlosen Handyortung bei Notruf. Aktuelle Initiativen widmen sich insbesondere dem Frühgeborentransport, der Breitenausbildung in Wiederbelebung und Frühdefibrillation sowie der Sensibilisierung von Grundschulern für den Notfall.



Erstes Logo der Björn Steiger Stiftung



Ihre Ansprechpartnerin

Wir hoffen, dass wir Sie mit unserer Broschüre motivieren konnten Ihren Landkreis herzlicher zu machen. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Sie dabei unterstützen können!

Lisa Tomaschko

Projektkoordinatorin „Kampf dem Herztod“

T 07195-30 55-218

E L.Tomaschko@steiger-stiftung.de

H www.steiger-stiftung.de

Impressum

Herausgeber

Björn Steiger Stiftung
Stiftung bürgerlichen Rechts

T +49 7195 30 55-0

F +49 7195 30 55-999

E info@steiger-stiftung.de

H www.steiger-stiftung.de

Stiftung bürgerlichen Rechts

Steuer-Nr.: 90080/18094

Die Björn Steiger Stiftung ist vom Finanzamt Waiblingen
als gemeinnützig und mildtätig anerkannt.

Präsidialrat

Prof. Dr. Jürgen Gramke - Vorsitzender, Dr. Rüdiger Grube,
Liz Mohn, Prof. Kurt Bodewig, Günther Oettinger

Vorstand

Pierre-Enric Steiger - Präsident,
Dr. med. h.c. Siegfried Steiger



WIR HELFEN LEBEN RETTEN

Björn Steiger Stiftung
Stiftung bürgerlichen Rechts
Petristraße 12
71364 Winnenden

T + 49 7195-30 55-0
F + 49 7195-30 55-999
E info@steiger-stiftung.de
H www.steiger-stiftung.de

Spendenkonto:
Bernhauser Bank
IBAN DE51 6126 2345 0004 4440 00
BIC GENODES1BBF